

## **„Die Kanzlerin hat gesagt: Jetzt steigt ihr wieder auf!“**

Am Mittwoch war Dr. Thomas Grethlein, Aufsichtsratsvorsitzender des 1. FC Nürnberg im Presseclub zu Gast. Mit Moderator Günther Moosberger und vielen Gästen sprach er über die Ausgliederung der Profiabteilung, verriet, wie viel ein Spieler verdient, erklärte, warum sich sogar Kanzlerin Angela Merkel um den Club sorgt und erzählte interessante Anekdoten rund um die brisanten Transfers der letzten Monate sowie die Ex-Trainer Alois Schwartz und René Weiler.

Thomas Grethlein wich den Fragen nicht aus und diskutierte leidenschaftlich mit. Er stellte klar, man müsse die Situation des Vereins realistisch analysieren: „Wir müssen versuchen, uns dauerhaft unter den ersten 25 zu halten. Wenn wir aufsteigen, ist es nicht unrealistisch, dass wir nach zwei, drei Jahren wieder absteigen.“ Die wirtschaftlichen Bedingungen ließen derzeit nichts anderes zu: „Es wird uns nicht aus eigener Kraft gelingen, ein etablierter Erstligisten zu werden. Unter den derzeitigen Bedingungen werden wir ein Pendler zwischen den Ligen bleiben.“ Ändern könne man dies möglicherweise durch eine Ausgliederung des Profifußballs, sodass Investoren in den Verein investieren können. Diese sollen zusammen maximal 25 Prozent erwerben können und bestenfalls aus der Region stammen.

### **Angela Merkel glaubt an den Club**

Den Riss zwischen 1. und 2. Liga, den der Club schon jetzt finanziell deutlich spürt, könne man auch an den Gehältern sehen. „Wir haben einen Spieler aus Leipzig verpflichtet, der - obwohl er keine einzige Minute Bundesliga gespielt hat - das doppelte unseres Bestverdieners bekommen hat“, erklärte Grethlein. Im Gespräch verriet er auch, was ein Zweitliga-Spieler auf dem Konto hat: „Der Durchschnittsverdienst in der 2. Liga liegt im Moment bei 25 000 bis 30 000 Euro im Monat.“ „Wenn man sich nicht ganz dumm anstellt“, reiche das zum Leben.

Trotz der finanziellen Sorgen sei der FCN immer noch eine etablierte Marke in der Fußballwelt - was scheinbar auch Bundeskanzlerin Angela Merkel weiß. Ulrich Maly, Nürnbergs Oberbürgermeister und FCN-Aufsichtsratsmitglied, habe ihm folgende Geschichte erzählt: „Als Uli Maly kürzlich die Kanzlerin getroffen hat, hat sie ihm gleich gesagt: ‚Jetzt steigt ihr aber wieder auf!‘“ Der Verein sei ein großer Imageträger für die Stadt - nicht nur bei der Kanzlerin. Laut Maly stehe der Club in dieser Hinsicht noch vor dem Christkindlesmarkt, so Thomas Grethlein.

### **„Wenn ein Spieler streikt, ist der Verein machtlos“**

Natürlich wollten die vielen Zuhörer und Club-Fans auch Details zu den großen Aufregern der letzten Monate wissen. Vor allem über den Transfer von Guido Burgstaller wurde debattiert. Burgstaller habe ein Angebot auf dem Tisch liegen gehabt, der Club habe aber sein Veto eingelegt, so Grethlein. „Dann hat er vier, fünf Spiele nicht so gespielt, wie wir uns das vorgestellt haben“, sich aber anschließend wieder „ins Zeug gelegt“. Das Angebot des FC Schalke 04 im Winter sei „für beide Seiten lukrativ gewesen.“ Grethlein: „Das hat bei ihm einen Prozess ausgelöst: Wenn er seinem ursprünglichem Impuls nachgegeben hätte, hätte er in Freiburg das 2,5-fache verdient, jetzt bekommt er das 5-fache von dem, was er bei uns verdient hat. Er hat verstanden, dass es nicht immer sinnvoll ist, der ersten Verlockung zu folgen.“ Gleiches habe man bei Sabiri versucht: „Wir haben ihm zu einem Zeitpunkt, wo er noch drei Jahre Vertrag hatte gesagt: ‚Bleib noch ein Jahr da, das ist gut für deine Entwicklung.‘“ Das wäre für beide Seiten gut gewesen. „aber wenn ein Spieler -

wie jetzt auch Aubameyang - streikt, ist ein Verein natürlich machtlos. Selbst Dortmund ist ein Opfer solcher Spieler.“

### **Alois Schwartz war nur die zweite Wahl**

Der Gast des Presseclubs verriet auch, dass Alois Schwartz, von 2016 bis 2017 FCN-Trainer, bei seiner Verpflichtung nur die zweite Wahl war. „Der Favorit hat sich allerdings ein bisschen zögerlich verhalten“, erzählte Grethlein ohne einen Namen zu nennen. „Er hat Bornemann an jenem Freitag noch einmal angerufen und gesagt, er brauche noch einen Tag zum Überlegen. Da hat Bornemann gesagt: ‚Tut mir Leid, so lange können wir nicht warten.‘“

Für Schwartz sei der Club eine völlig neue Welt gewesen: „Ich glaube, er ist mit seiner Rolle nicht richtig gut klar gekommen.“ Er habe anfangs die Aufmerksamkeit, die er bei einem großen Verein wie Nürnberg – im Gegensatz zum eher beschaulichen Sandhausen – hatte, sehr genossen. Das hat sich schnell geändert: „als es schon nicht mehr so lief, war ich zweimal mit ihm Abendessen“, so Grethlein. „Da hat er mir gesagt: ‚Ich verstehe gar nicht, was alle gegen mich haben.‘ Ich habe ihm geantwortet: ‚Das ist hier Ihre Aufgabe. Die Aufmerksamkeit, die Sie am Anfang genossen haben, müssen Sie jetzt ertragen.‘“

### **„Ein Pokalsieg kann immer mal passieren“**

Auch zu Ex-Coach René Weiler hatte Grethlein Neuigkeiten im Gepäck. Er habe kürzlich einen Verantwortlichen bei einem anderen Profiverein getroffen, der ihm erzählt habe, dass Weiler angerufen und nach einem Job gefragt habe. Der Schweizer sei damals aus zwei Gründen vom Club nach Anderlecht gewechselt: „Zum einen hat ihn natürlich die Champions League gereizt, zum anderen hat er aber auch gewusst, dass Vereine, die in der Relegation gescheitert sind, danach ein katastrophales Jahr hatten“, so der Presseclub-Gast.

Nachdem das Publikum immer wieder nachbohrte, wann es denn wieder erfolgreiche Zeiten und große Triumphe gäbe, stellte der Aufsichtsratsvorsitzende klar: „In Nürnberg tun wir immer so, als ob die Meisterschaften nur kurz zurücklegen würden und jeder tut so, als hätte er mindestens sieben von neun miterlebt. Aber unsere großen Zeiten waren in den 20er Jahren.“ Ein bisschen Hoffnung gab er den Fans dennoch mit auf dem Nachhauseweg: „Aber ein Pokalsieg kann immer mal passieren.“